

Drei Tage später lehrten die vier Musketiere nach Paris zurück; sie waren bis zum letzten Augenblicke ihres Urtheils ausgeblieben und noch an demselben Abend statteten sie Herrn von Treville ihren gewöhnlichen Besuch ab.

„Nun, meine Herren,“ fragte sie der brave Kapitän, „haben Sie sich auf Ihrem Ausfluge gut belustigt?“

„Wunderbar schön!“ antwortete Athos in seinem und seiner Kameraden Namen.

Schluß.

Gemäß seinem Versprechen, welches der König dem Cardinal gegeben hatte, Paris zu verlassen und nach La Rochelle zurückzukommen, verließ er, ganz bestürzt über die Nachricht von der Ermordung Buckingham's, die sich eben zu verbreiten anfing, den Sechsten des folgenden Monats die Hauptstadt.

Obgleich die Königin davon Kenntniß hatte, daß der Mann, den sie so innig geliebt, Gefahr lief, so wollte sie es doch nicht glauben, als man ihr diesen Tod anzeigte. Unvorsichtigerweise ließ sie sich sogar hinreißen zu rufen:

„Es ist falsch! Er hat erst an mich geschrieben.“

Aber am nächsten Tage mußte sie wohl an diese ungeliebte Nachricht glauben; wie Jedermann durch die Befehle des Königs Karls I. in England zurückgehalten, langte da Laporte als der Ueberbringer des letzten traurigen Geschenkes an, das Buckingham der Königin sandte.

Die Freude des Königs war sehr lebhaft gewesen; er gab sich nicht einmal die Mühe, sie zu verbergen, und ließ sie sogar in Gegenwart der Königin recht absichtlich in die Augen fallen. Wie allen schwachen Herzen fehlte es Ludwig XIII. an Edelmutz.

Aber bald wurde der König wieder bitter und übel-launisch: seine Stirn gehörte nicht zu denen, die sich lange aufklären; er fühlte, daß er bei der Rückkehr zum Lager